

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und doch können die Gehörlosen Dienst leisten. **Hilfsdienst.** Sogar bewaffneten Hilfsdienst. Viele Gehörlose haben das während des letzten Aktivdienstes getan. Wie muß man das machen, daß man zum bewaffneten Hilfsdienst eingeteilt werden kann? Man besucht einen oder mehrere Jungschützenkurse. Sechszehn- bis zwanzigjährige Burschen können solche Kurse besuchen. Auch die Gehörlosen. Im vergangenen Sommer haben gegen zwanzig Gewerbeschüler einen solchen Kurs besucht. Zusammen mit den hörenden Kameraden natürlich. Das geht gut. Die Basler waren die erfolgreichsten. Der allerbeste war aber ein Walliser. Er hat besser als alle seine hörenden Kameraden geschossen. Die Regierung hat ihm eine Auszeichnung gegeben. Edwin Werlen heißt dieser Jüngling. Er ist Bildhauer von Beruf. Nächstes Jahr werden viel mehr Gehörlose Jungschützenkurse besuchen. Wahrscheinlich gegen fünfzig. Wer gesund ist und schießen kann, kann auch bewaffneten Hilfsdienst leisten. Im Kriegsfall wird jeder Ortswehrkommandant solche Leute sehr gut brauchen können. Zum Bewachen von Bahnhöfen, Magazinen und vielen anderen kriegswichtigen Dingen. Vielleicht können die Gehörlosen später auch einmal Soldaten werden. Sie könnten im Flieger-, Beobachtungs- und Meldedienst allerbeste Dienste leisten. Jeder junge Gehörlose soll sich im kommenden Frühling zum Jungschützenkurs melden. Niemand von uns wird die schrecklichen Qualen der Ungarn vergessen. Nie! Nie!

Und die Mädchen? Auch sie können Hilfsdienste leisten. Als Köchinnen, als Samariterinnen. Aber auch das soll rechtzeitig gelernt und vorbereitet werden. Samariterkurse sind jeden Winter ausgeschrieben. Meldet Euch! Besucht solche Kurse zusammen mit den Hörenden. Teilt dem Kursleiter mit, daß ihr gehörlos seid, daß ihr aber gut ablesen und noch besser mitarbeiten könnt. Bereitwillige Mitarbeiter hat man überall gerne.

«Tut um Gottes willen etwas Tapferes.»

So hat Zwingli zu den Zürchern gesprochen. Etwas Tapferes tun wir, wenn wir ein paar Samstage nicht zum Fußballspiel und nicht ins Kino gehen. Dafür in den Jungschützenkurs oder in den Samariterkurs. Dort lernen wir Dinge, die für uns und unsere Mitmenschen einmal sehr wichtig sein können.

H. R. Walther

Notizen

Krieg in Aegypten. Oberst Nasser hat den Suezkanal versperrt mit versenkten Schiffen. Die Schiffe können nicht mehr hindurch-

fahren. Auch die Tankschiffe nicht, die uns Benzin bringen. Wir müssen also Benzin sparen. Darum hat der Bundesrat den Motorfahrverkehr am Sonntag verboten.

Die Kriegsgefahr brachte uns also zunächst Frieden, nämlich den Sonntagsfrieden auf der Landstraße. Es war wunderbar.

*

Viele Leute haben aus Angst vor dem Krieg Lebensmittel gehamstert, hauptsächlich Zucker und Fett. Diese Leute taten Unrecht, denn immer geschieht das Hamstern auf Kosten derjenigen, die kein Geld haben, um Vorräte anzulegen — also auf Kosten der Armen.

Wie Josef in Aegypten, so wollte der Bundesrat, daß die Leute in guten Zeiten Vorräte anlegten. Wer danach getan hat, braucht heute nicht zu hamstern.

*

Eines hat uns der Freiheitskampf der Ungarn gelehrt: Tanks und Kanonen sind nicht allmächtig. Der einzelne Mann kann sich im Kleinkampf wehren. Außerdem: «Alle Räder stehen still, wenn mein starker Arm es will» sagt sich der ungarische Arbeiter und streikt.

Was aber wollen die Russen mit einem Ungarn voll toter Fabriken und Bergwerke anfangen?

*

Die Schweiz muß weit zurückblättern in ihrer Geschichte, um Freiheitshelden zu finden, wie sie Ungarn heute zu Tausenden zählt. Viele bezweifeln, daß sich im verwöhnten Volk der Schweizer noch Tellen und Winkelriede genug fänden, um für die Freiheit zu sterben.

Diese Zweifel sind fehl am Ort. Ein Volk, das Jahrhunderte lang in Freiheit geatmet hat, fügt sich niemals in die Unfreiheit.

*

Seit Marignano hat die Schweiz keine Kriege mehr gesucht. Darum verachtete uns der weltberühmte norwegische Dichter Knut Hamsun als «Volk ohne Geschichte». Er sagte es noch verächtlicher. (Als Hitlerfreund in der Sprache Hitlers.)

Als ob nur Krieg Geschichte wäre! Ist etwa — um nur eines zu nennen — die Gründung des Internationalen Roten Kreuzes keine geschichtliche Tat von weltlicher Bedeutung?

Aber bleiben wir bescheiden und dankbar. Es ist ja schon so, daß andere Völker für unsere Freiheit gekämpft und geblutet haben, während wir abseits standen. Wir mögen Millionen und abermals Millionen von Franken nach Ungarn schicken, das Blut, das Ungarn

für Freiheit und Menschenwürde vergossen hat und immer noch vergießt, ist damit nicht von ferne bezahlt.

*

Und glaube ja nicht, daß wir Schweizer auf ewig den Frieden gepachtet hätten! Vielleicht müssen wir schon bald zum Freiheitskampf antreten.

Ob die Gehörlosen dann auch mitkämpfen dürfen? Lies, was H. R. Walther auf Seite 337 darüber geschrieben hat.

Ausfüllrätsel

Eingesandt vom «Basler Schalk»

Es sind 12 Wörter zu je sechs Buchstaben einzusetzen. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben nennen eine verwandte Arbeitsgemeinschaft an der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung.

Am Türschloß

Zierbaum

Figur mit 11 Ecken

Geburtstagskuchen

Weiser König

Petrol oder ...

Singvogel

Sportart

Männer- und Monatsname

Man muß sie knacken

Fluß bei Ragaz

Diebischer Vogel

K	E	L	S	T	E
E	L	F	E	L	K
N	A	L	O	M	O
A	U	G	E	S	T
L	E	S	T	E	R
E	L	S	T	E	R

Lösungen bis Ende Dez. an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstr. 191, Bern,

Rätsellösung Nr. 20 1956

1. Genua; 2. Urner; 3. Franz, Klaus, Isaak usw.; 4. Glace; 5. Kelle oder Kanne; 6. Meter; 7. Wolga; 8. Uralt; 9. Fanny, Nelly, Betty, Dorli usw.

Die Diagonale ergibt: **Grace Kelly**, nun Fürstin von Monaco.

Richtige Lösungen: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Paula Bachmann, Langendorf; Lina Baumgartner, Liestal; Frieda Bernath, Basel; Anna Bucher, Hohenrain; Ruth Fehlmann, Bern; Robert Frei, Zürich; K. Fricker, Basel; Gerald Fuchs, Turbenthal; Joh. Fürst, Basel; Emmy Glanzmann, Brugg; Hermann Gurzeler, Bundkofen; Anna Habegger, Develier; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Alice Keßler, Zürich; Konrad Langenegger, Basel; Milly Leuenberger, Obfelden; Frau Luise Löffel, Gebenstorf; Eugen Lutz Junior, Walzenhausen; Rudolf Mark, Chur; Willi Meierhofer, Amriswil; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Josef Rosenberg, Lenzburg; Josef Scheiber, Altdorf; E. Scherrer-Schelker, Riehen; Therese Schneider, Lützelflüh; Willy Walser, Turbenthal; Anna Walther, Bern; Hans Wiesendanger, Menziken; René Wirth, Winterthur; Anna Witschi, Urtenen; Marie Zolliker, Zürich.

2 Einsendungen enthielten nur den Namen Grace Kelly. Das gilt nicht, man muß die g a n z e Rätsellösung einsenden.

«Legende»

Im heutigen «Etwas für alle» ist eine Legende. Legende kommt aus dem Lateinischen und heißt «Das zu Lesende».

Heiligengeschichten sind Legenden, wie die vom Drachentöter St. Georg oder von St. Martin, der seinen Mantel mit einem Bettler teilte.

Aber auch die «Sagen» sind Legenden. Sagen? Das, was Jahrhunderte hindurch immer weitergesagt und weitergesagt und dann schließlich aufgeschrieben worden ist, Beispiel «Kaiser Karl und die Schlange» in Nr. 21.

Die heutige Legende in «Etwas für alle» ist freilich keines von beiden, sondern eine Dichtung, erfunden also wie ein Märchen. Aber sie klingt wie eine Sage von uraltersher — wie eine Legende.

Nun merk aber auf: **Legende!** Die Betonung liegt auf der zweiten Silbe. Nicht etwa auf der ersten: **Legende!** Dieses bedeutet etwas ganz anderes, nämlich ein Huhn, das gerade gackernd ein Ei legt.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Ferienerinnerung

Fanny Lichti

Für den Ferienkurs der Gehörlosen in Saas, Prätigau, hatte Fräulein Iseli, Fürsorgerin, alles trefflich vorbereitet. Es hieß im Programm: Ein offenes Herz, zwei offene Augen — wo, wie, was, wer,